

Purple Rain

Zwei Fußballer ... ein Drama

Von Herzblut

Kapitel 1: Miro [Everyday You]

Training.
Wieder Training.

Wieder du.

Mein Herz klopft schon bevor ich mit meinem Wagen auf den Parkplatz biege.
Mein Magen krampft sich zusammen.
Adrenalin lässt meine Finger zittern.
Gleich.
Gleich wirst du wieder bei mir sein.

Wie habe ich dich vermisst.
Und es wird schlimmer.
Immer schlimmer von Mal zu Mal.
Immer wenn wir uns trennen.
Wenn du dich umdrehst und gehst.
Und ich dastehe und dir nachschaue.
Hilflos.
Machtlos.
Gefangen.

Vergiftet von meiner grausamen Liebe zu dir.

Ich nehme meine Tasche aus dem Wagen und mache mich auf den Weg in die Kabine.
Gleich.
Ich öffne die Tür.
Höre schon die vertrauten Stimmen der anderen.
Ich werde begrüßt.
Mir ist schlecht.
In Gedanken versunken öffne ich meinen Spinn und nehme meine Sachen heraus.
Gleich.
Ich trödele.

Gleich.

Wo bleibt er nur?

Gleich.

Die anderen haben die Kabine längst verlassen als sich die Tür ein weiteres Mal öffnet.

Ich sehe nicht auf.

Wage es nicht.

Ivan tritt neben mich.

Ein grummeliges "Hallo".

Als ich sicher bin das er mich nicht ansieht, schaue ich ihn an.

Adrenalin pumpt wieder durch meine Adern.

Meine Hände zittern wieder.

Er zieht sein Shirt aus.

Ich senke den Blick.

Versuche meine glühenden Wangen zu ignorieren.

Augenblicke verstreichen.

"Kommst du heut auch noch mal?", ruft er von der Tür herüber.

Ich zucke zusammen.

"Ja.", japse ich.

In sicherem Abstand folge ich ihm.

"Miro, wenn du in allem so langsam wärst, wärst du schon Ersatzspieler."

"Ich-"

"Jetzt rei dich mal zusammen. Was ist los mit dir?", murrte er mich an.

Du hast ja keine Ahnung, denke ich.

"Wenn du Probleme hast, solltest du die mal aus der Welt schaffen. Einen Spieler der nur halbherzig bei der Sache ist, können wir nicht gebrauchen!"

Ich nicke nur.

Ivan.

Du hast wirklich keinen blassen Schimmer.

Wieder frage ich mich, wie es nur so weit kommen konnte.

Wie konnte ich mich in ihn verlieben.

Wir waren mal die besten Freunde.

Und zusammen der beste Sturm der Liga.

Und nun habe ich alles kaputt gemacht.

Weil ich mich selbst hemme.

In meiner Leistung.

In allem.
Ich setze das alles aufs Spiel.
Mache mir selbst das Leben schwer.

Und wofür?
Für nichts.

Du würdest mich auslachen.
Du würdest mich vielleicht sogar verachten, für das, was ich von dir will.
Für das, was ich von dir brauche.
Ich würde dich anekeln.
Und ich ekele mich ja selbst an.
Wie kann ich nur.
Warum fühle ich nur so.

Es fängt an zu regnen während wir uns warm laufen.
Der Rasen ist rutschig.
Ich sehe meine Füße kaum.
Alles vor meinen Augen verschwimmt.

Und dann falle ich.
Ein ungeachteter Schritt.
Das Unglück geschieht.
Ivan fällt über mich.
Mein Herz bleibt stehen.
Ich ziehe den Kopf ein als er mich anfährt.

"Verdammt noch mal, Miro! Pass doch auf! Bist du überhaupt noch zu etwas zu gebrauchen?"
Er steht auf und versucht vergeblich, den Matsch von seinem Trikot zu wischen.

Und meine Haut brennt.
Da wo sein Körper mich berührt hat.
Ich starre ihn an.

"WAS?" Auch er sieht mich wütend an.

Sein Hass tut mir weh.
Mein Herz tut weh.
Er schenkt mir nur noch Verachtung.
Und ich habe es ja auch nicht anders verdient.

Dann schüttelt er den Kopf und läuft weiter.
Ich sollte dringend aufhören ihn ständig anzustarren.
Doch meine Augen müssen ihn einfach ansehen.
Ich bin süchtig.

Was soll ich nur tun.

Das Training endet.
Ich trödele.
Wieder.
Ich will niemanden mehr sehen.
Ich bin erschöpft.
Niedergeschlagen.

Als die Duschen leer sind, ziehe ich mich aus.
Ich fühle mich schmutzig.
Besudelt.
Schon so lange.
Ich kann mich nicht gründlich genug waschen um diese Gefühle anzustreifen.

Doch die heiße Dusche tut gut.
Stille.
Angenehm.

Doch dann höre ich dir Tür.
Wieder Adrenalin.

Ich wage nicht, mich umzusehen.

Ivan.

Nein, das kann nicht sein.
Ich dachte, er wäre schon lange fort.

Verdammt.

Ich höre sein Handtuch zu Boden fallen.
Mein Herz schlägt höher.

Aus dem Augenwinkel sehe ich, wie er hinter der bauchhohen Trennwand neben mir erscheint.
Ich versuchte ihn zu ignorieren und nehme zitternd das Shampoo.
Mein Gesicht glüht, was ich ebenfalls von meinen Lenden behaupten hätte können.
Gott sei dank sieht er es nicht.
Er stellt die Dusche an.

Wieder denke ich an die Situation im Training vorhin.

"Ich weiß was los ist.", sagt er gerade heraus.

"Was?" keuche ich und sehe ihn ungläubig an.

Er kann es nicht wissen.
Woher auch?
Oder hatte ich mich selbst verraten?

"Glaubst du ich bin bescheuert?"

Ich starre ihn an.
Nein!
Die Gedanken überschlagen sich in meinem Kopf.
Tausend Mal habe ich sein angewidertes Gesicht vor meinem geistigen Auge gesehen.
Tausend Mal habe ich mir geschworen, dass er es niemals erfahren würde.

Ich wende den Blick ab.
Mein Herz schlägt immer noch wie wild.

Er verschwindet aus meinem Augenwinkel.

Ich starre auf den Duschknopf.
Wo ist er?
Geht er?